

Zum Zirkel zu den drei Farben



Überleben 2

Unter den Farben des Corps Arminia-Zürich zu Wien möchte ich einen Gedanken hier veröffentlichen, welchen ich schon sehr lange in meinem Kopf habe. Daher möchte ich nur diesen Gedanken hier als Impuls vorlegen, damit jeder selbst sich seine Gedanken dazu machen kann. Ich gehe davon aus, daß die Idee eines Corps weit mehr wäre, als nur eine Verbindung mit den da-zugehörenden Traditionen.

Denken wir einmal an die Möglichkeiten, die uns gegeben sind. Dann hätten wir eine völlig neue Ausgangslage, die uns mehr daraus machen ließe, als wir vielleicht derzeit machen. Aber dazu wäre die Voraussetzung, daß wir zunächst einmal darüber nachdenken, welche Möglichkeiten wir haben und was wir auch machen wollen oder wollten. Natürlich haben Politik und Religion die Bedeutung, die diese Bereiche für den Einzelnen hat, weil diese Bereiche die Brüder in eine unangenehme Lage brächte, die nichts in einem Corps zu suchen haben.

Je nachdem, wie wir Politik und Religion definieren, haben diese Bereiche im Gesamten jedoch eine besondere Bedeutung, weil sie die Allgemeinheit in allen Facetten betrifft. Denn es sind dies die Rahmenbedingungen, die uns als Angehörige direkt betreffen und somit sicherlich ein Thema ist oder sein würde. Wie wir damit aber umgehen, daß liegt in unserer Verantwortung. Da aber wir Angehörige von Corporationen sind, sollten wir auch in der Lage sein mit der größten möglichen Sachlichkeit uns zu begegnen und bei allen Unterschieden und Gegensätzen die Standpunkte zu erklären.

Deshalb stelle ich mir sehr realistisch vor, daß es einmal im Jahr zu einem Commers kommen könnte, welcher über die Grenzen der Verbindungen hinaus und auch über die diversen Anschauungen hinweg, besonders die Monarchisten unter uns Corporierten zusammen zu bringen und im Vorfeld zu einem solchen Commers auch einen intensiven Gedankenaustausch zu pflegen. Doch das sind nur meine persönlichen Ansichten, aber wenn solche Gedanken nicht veröffentlicht werden, dann gibt es auch keine Impulse und Denkanstöße und somit auch keine Initiativen und Aktivitäten.

Nun, es können hier nur Angebote gemacht werden, die jeder annehmen oder ablehnen kann. Doch ich möchte hier auch erwähnen, daß mein Corps Arminia-Zürich zu Wien in seiner bisherigen größten Blütezeit Corpsbrüder aus 16 Nationen vereint hatte und damals war es noch die Europaburschenschaft Arminia-Zürich. Gut, es ist Vergangenheit, jedoch glaube ich an eine durchaus lichte Zukunft, auch oder besonders für meine Arminia. Doch das ist eine andere Sache. Nur sehe ich meine persönliche Pflicht als Armine, daß ich diesen Geist, der einmal zu einer Blüte geführt hat, hochzuhalten und dafür sozusagen Werbung zu machen. Was ich hier auch mache.

Also, wer aus der Zugehörigkeit zu einer Verbindung mehr machen möchte, ohne deswegen die Eigenheiten seiner Verbindung aufzugeben, kann sehr wohl nachdenken, was er für sich in Kooperation mit Anderen machen würde oder will. Nur muß dazu jeder selbst die Schritte set-

zen und nicht warten bis jemand ihn anstößt. Da ich davon überzeugt bin, daß Farben auch über die einzelnen Bünde hinweg verbinden, denke ich, es wäre sehr wohl rentabel für jeden Einzelnen auch für sich seine Gedanken zu machen und nachzudenken. Also warte ich, wie üblich, ab.



So begeistert ich von dem Lied aller Corporierten: „Oh alte Burschenherrlichkeit!“ selbst auch bin, wer sich eingesteht, es kann auch so aufgefaßt werden, daß hier eine gewisse Resignation sich breit macht. Denn jeder von uns hat seine Aktivenzeit anders in Erinnerung. Gut, Viele erhalten den Kontakt mit seinem Bund bis zu seinem Lebensende, jedoch gibt es ebenso Viele, mit denen der Kontakt irgendwie abgebrochen ist.

Stellen wir uns gemeinsam einmal die Frage, wieviel an dem Prinzip des Lebensbundes ist heute noch am Leben? Es mag dies vielleicht übertrieben erscheinen, jedoch denke ich, daß eine Verbindung in ihrem Wesen nicht nur als nützliche Einrichtung für die Studienzeit sein sollte, sowie vielfach auch ein allgemeiner politischer Gemeinraum sei, sondern ich sehe es sehr wohl als gegeben, daß aus dem Wesen heraus jede Verbindung auf Grund gemeinsamer Ausgangspunkten eine menschliche Gemeinschaft für das ganze Leben sein sollte. Niemand braucht sich dafür zu schämen seinem und auch ihrem Bund anzugehören. Denn die vielen menschlichen Fehlentwicklungen machen jede Verbindung zu einem lebenden Organismus.

Meine Intention ist es, daß Nachdenken anzuregen und den Stellenwert der Verbindung in den Mittelpunkt zu bringen. Denn die Zugehörigkeit zu einer Verbindung ermöglicht Dinge, die von anderen Ausgangspunkten nicht möglich sind. Ich kann niemanden dazu zwingen oder dazu bringen, daß nicht die trennenden Kriterien zum Maßstab zu machen, sondern die Möglichkeiten, die trotzdem vorhanden sind, auch wenn immer noch Viele einen Glaubenskrieg führen möchten. Doch die Vielfalt der Verbindungen macht die Stärke aus, wenn wir es uns selbst bewußt sind.

Wie oft habe ich die Predigt gehört, Farben zu tragen heißt Farbe bekennen. Und wenn ich in meiner Aktivenzeit dies wörtlich genommen habe, dann waren es nie die bösen Anderen, sondern immer aus den eigenen Reihen, die mir vorgeworfen haben, daß man nicht mit den Anderen verkehrt. Jetzt darf sich jeder das berühmte Zitat von Götz von Berlichingen laut ins Universum schreien, denn es ist mir genauso. Die Gefahren von außen sind weit größer, als die dümmlichen Unterschiede. Niemand wird gezwungen anders zu sein, jedoch sich nicht aus dem Wesen heraus in die gleiche Richtung zu bewegen, dies wird uns Corporierten schneller an die Substanz und Existenz gehen, als wir uns im Augenblick denken können und wollen.

Heute haben wir einmal an das Erbe unserer Vorfahren zu denken. Und welche Opfer unsere Vorfahren gebracht haben, damit wir deren Ideale heute haben. Und wir setzen diese anscheinend gedankenlos auf's Spiel, weil wir anscheinend keine Orientierung mehr haben. Obwohl ich es nicht glauben kann, dennoch, es sind nur Wenige von uns, die miteinander gemeinsam in eine Zukunft wollen. Immer noch besser, als niemand.

Oh alte Burschenherrlichkeit, wohin bist Du verschwunden? Alte Herren mögen vielleicht bequemer geworden sein, Aktive bleiben in ihrer Zeit in Sturm und Drang Modus. Doch uns Allen sollte bewußt sein, die Zugehörigkeit ist niemals mit einer Weltanschauung zu verbinden oder einer Ideologie, sondern mit der Freundschaft und dem Lebensbundprinzip. Und wenn wir uns Feindbildern und Gegnern entledigen, die uns allzu gerne unterstellt werden, die sicherlich auf eine Minderheit unter uns möglicher Weise zutreffen, dann können wir auch das aufrecht leben, was uns als Ideal vorgegeben wurde und wird. Aber es ist nur ein Weg für uns in die Zukunft.